



Liebe Leserin, lieber Leser,

auf dem Sektor „Diabetes und metabolisches Syndrom“ hat sich seit dem letzten Jahr nichts verändert. Wie im Jahr zuvor wird auch im diesjährigen „Deutschen Gesundheitsbericht Diabetes“ die Zahl derer, die die Diagnose Diabetes Typ 2 erhalten, mit bis zu 500.000 pro Jahr angegeben. Auch bei den Kindern gibt es weiterhin besorgniserregende Zahlen: Mehr als 3.000 Kinder und Jugendliche erkranken in Deutschland jährlich neu an einem Typ-1-Diabetes [1].

Kürzlich erklärte der Fachbeirat Diabetes des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg in einer Stellungnahme, dass die Häufigkeit von Diabetes in den Krankenhäusern unterschätzt wird. Dabei bezieht er sich auf eine systematische Untersuchung am Universitätsklinikum Tübingen. Diese zeige, dass tatsächlich doppelt so viele Patienten mit Diabetes in baden-württembergischen Kliniken versorgt werden als bislang angenommen: Nicht etwa jeder achte Krankenhaus-Patient hatte eine Diabeteserkrankung, sondern jeder vierte Patient. Der Grund hierfür seien methodische Schwächen in der Statistik. Denn Diabetes-Patienten würden aufgrund ihrer Folgeerkrankungen wie koronare Herzkrankheiten, Netzhauterkrankungen, Nierenschwäche oder neurologische Erkrankungen den entsprechenden Fachabteilungen zugewiesen, obwohl der Diabetes die Ursache der Komplikation sei. Damit verschwinde der Diabetes als Hauptdiagnose aus dem Fallpauschalsystem DRG (Diagnosis Related Group) und folglich aus allen daraus abgeleiteten Statistiken. [1]

Um die Ausbreitung der Volkskrankheit Diabetes Typ 2 langfristig einzudämmen, wäre es dringend notwendig, einen sogenannten

Prädiabetes möglichst frühzeitig zu erkennen. Die DAK-Gesundheit schlägt dafür ein neues Präventionskonzept vor [2]. Durch eine frühe und konsequente Intervention ließe sich dann laut DAK-Versorgungsreport die Zahl der Diabetes mellitus Typ 2-Erkrankungen bis zum Jahr 2065 um 275.000 senken. Dabei sieht das Konzept vor, jährlich 167.000 Versicherte zu erreichen. Laut des DAK-Reports sollten bereits Patienten mit auffälligen Blutzuckerwerten und stark erhöhtem Diabetes-Risiko ein Versorgungsangebot erhalten, beispielsweise ein Programm zur Lebensstiländerung. Auch der Einsatz einer App wäre denkbar. Besonders die Hausärzte müssten für dieses Thema sensibilisiert werden, um bereits bei ersten Anzeichen eines erhöhten Blutzuckerspiegels gemeinsam mit dem Patienten Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Nach der Prognose des DAK-Reports ließen sich in den kommenden 50 Jahren bei wissenschaftlich gestützten Annahmen zur Wirksamkeit und Teilnahmebereitschaft 31.000 Niereninsuffizienzen verhindern. Die Fälle von diabetischem Fuß gingen um 29.000 zurück, diabetische Augenerkrankungen um 15.000, ischämische Herzerkrankungen um 39.000 und Schlaganfälle um 11.000.

Dies wäre doch ein wunderbarer Anfang, der Volkskrankheit entgegen zu treten.

Ihre

Quellen:

- 1) idw/Pressemitteilung der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) vom 17.1.2019
- 2) Pressemitteilung der DAK-Gesundheit vom 30. 10. 2018



NEURODERMITIS
ALLERGIE
NAHRUNGSMITTEL-
UNVERTRÄGLICHKEIT

SYNERGA®

Das Schleimhauttherapeutikum für Allergiker

- ▶ behandelt die Ursache von Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten: geschädigte Schleimhäute
- ▶ vermindert die Allergie anfälligkeitdauerhaft durch Stärkung der Schleimhäute
- ▶ lindert die Symptome einer Allergie



Synerga® | **Wirkstoff:** Zellfreie Lösung aus lysierten *Escherichia coli*, Stamm Laves. **Zusammensetzung:** 1 ml enthält: Zellfreie Lösung aus $2,3 \times 10^8$ lysierten *Escherichia coli*, Stamm Laves, Laktose, Natriumchlorid, Glukose, Aminosäuren, 4,8 Vol.-% Ethanol sowie gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Allergisch bedingtes Asthma; nutritiv bedingtes Asthma; Endogenes Ekzem; Polymorphe Lichtdermatose; intestinale Stoffwechsel- und Resorptionsstörungen. **Gegenanzeigen:** Keine bekannt. Zur Verwendung von Synerga® während der Schwangerschaft und Stillzeit liegen keine Untersuchungen vor. **Nebenwirkungen:** Nebenwirkungen bei der Behandlung mit Synerga® sind bisher keine bekannt. **Warnhinweis:** Synerga® enthält 4,8 Vol.-%Alkohol. Patienten mit der seltenen hereditären Galactose-Intoleranz, z. B. Galaktosämie, Lactase-Mangel oder Glucose-Galactose-Malabsorption sollten Synerga® nicht einnehmen.